

Der Förderkreis „Denkmal für die ermordeten Juden Europas e. V.“,
die Jüdische Gemeinde zu Berlin
und die Moses-Mendelssohn-Stiftung Berlin
laden ein:



“Die Juden sind an allem schuld“

Pionierinnen und Pioniere in Wirtschaft, Wissenschaft, Kunst und Kultur

Schirmherr: Dr. Felix Klein – Beauftragter der Bundesregierung für jüdisches Leben und den Kampf gegen Antisemitismus

Wir nutzen heute ganz selbstverständlich ein Tempotaschentuch, rein statistisch trägt jeder Mensch auf der Erde eine Jeans, der Bekanntheitsgrad von Albert Einstein liegt sicherlich bei der Hälfte der Menschheit. Und doch wachsen die Ressentiments gegenüber Jüdinnen und Juden. Seit der NS-Zeit ist der offene Antisemitismus gegenwärtig so massiv wie nie zuvor.

Wir wollen in der aktuellen Vortragsreihe jüdischen Pionierinnen und Pionieren gedenken, deren Erfindungen, Gründungen und Hinterlassenschaften seither zum kollektiven Nutzen dienen, aber kaum jemand darüber nachdenkt, wer es eigentlich hervorgebracht hat. Löb Strauss aus dem fränkischen Buttenheim wanderte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in die USA aus und kreierte eine strapazierfähige Hose für die Goldgräber aus einem blauen Denimstoff mit Nieten. Als Levi Strauss wurde seine Jeans zum global beliebten Kleidungsstück. Das Tempotaschentuch stammt ursprünglich aus Bamberg und wurde 1929 von dem Papierfabrikanten Oskar Rosenfelder entwickelt.

In Fortsetzung der nunmehr dritten Staffel der Antisemitismusreihe „Die Juden sind an allem schuld“ werden an sechs Abenden Pionierinnen und Pioniere aus verschiedenen Bereichen vorgestellt und ihr Beitrag, der bis heute nachwirkt, ins Rampenlicht gestellt. Wir hören über Vertrautes aber auch weniger unmittelbar Bekanntes.

Dienstag 09. April 2024 | 19 Uhr



Begrüßung : **Lea Rosh** | Vorsitzende „Förderkreis „Denkmal für die ermordeten Juden Europas e.V.“

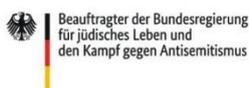
Moderation : **Dr. Elke-Vera Kotowski** | Moses Mendelssohn Stiftung Berlin

Vortrag: **PD Dr. Anna-Dorothea Ludewig** | Moses Mendelssohn Zentrum Potsdam

“Es war Liebe“ – Jüdische Sammlerinnen und Sammler in Berlin

Die (jüdischen) Sammler:innen der Moderne hatten mit vielen Widerständen zu kämpfen - gesellschaftliche Reputation war mit diesen 'neuen' Werken zunächst jedenfalls nicht zu erlangen. Doch hier ist Paul Cassirers begeistertes Bekenntnis zum Impressionismus wegweisend, das er 1911 (rückblickend) verfasste: Es war Liebe – Liebe zu einer neuen, radikalen und avantgardistischen Kunstrichtung, die mit allen Konventionen brach - hier entstand eine Kunst universalistischer Prägung.

**Die Veranstaltung findet im “Jüdischen Gemeindehaus“, Fasanenstraße 79/80, 10963 Berlin statt.
Eintritt frei !**



Medienpartner:

Berliner Zeitung